

# Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährlich durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 15 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 30 kr.

In Calw abonniert man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 83.

Dienstag, den 26. Juli.

1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Ortsvorsteher.

Da die K. Postdirektion zu erfahren wünscht, welche Postbeträge die Gemeinden des Bezirks für den dienstlichen Verkehr mit Behörden außerhalb des Bezirks jährlich

a) vor Einführung der Landpost, b) nach Einführung derselben vorausgibt haben, so erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, das Erforderliche aus den Rechnungen zu erheben und das Ergebnis binnen 15 Tagen zu berichten.

Den 22. Juli 1864.

K. Oberamt.

Schippert.

Calw.

## Schulden-Liquidation.

In der Gantsache des Georg August Braun, vormaligen Lammwirts in Unterreichenbach, nun Graveur in Pforzheim, wird die Schulden-Liquidation sammt den gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen am

Montag, den 29. August d. J., Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Unterreichenbach vorgenommen werden, wozu man die Gläubiger und Bürgen hiemit vorlädt, damit sie entweder persönlich, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, oder auch, wenn vorausichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens, vor oder an dem genannten Tage ihre Forderungen durch schriftlichen Recept, in dem: inen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anmelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, soweit ihre Ansprüche nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, an dem Schlusse der Liquidations Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren

Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers, in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidations Tagfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidations-Tagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstag an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt, und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Den 8. Juli 1864.

K. Oberamtsgericht.

Hartmeyer.

Calw.

## Aufforderung zur Einkommens-Fatirung pro 1864—65.

Unter Beziehung auf die Aufforderung des K. Kameralamts Hirschau in Nro. 74 d. Bl. werden die hiesigen Steuerpflichtigen aufgefordert, am

Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 27., 28. und 29. d. M., Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von 2—5 Uhr,

der Ortssteuer Commission auf dem Rathhause ihre Fassionen abzugeben.

Zur Nachachtung wird weiter bemerkt:

1) Die Fatirung kann mündlich zu Protokoll oder schriftlich nach den vorgeschriebenen Formularen geschehen, welche auf Verlangen jedem Steuerpflichtigen abgegeben werden.

2) Die Fassion des Dienst- und Berufs-Einkommens hat heuer speciell zu erfolgen, und soll in der Regel schriftlich nach dem vorgeschriebenen Formular übergeben werden.

3) Abgabepflichtige des Vorjahres, welche kein der Einkommenssteuer unterworfenenes Einkommen mehr beziehen, sind verbunden, innerhalb des Termins eine sogenannte Fehlanzeige einzureichen.

4) Diejenigen Steuerpflichtigen, welche nicht spätestens bis zum 1. August ihre Fassionen nach dem vorgeschriebenen Formular oder mündlich übergeben, werden speciell dazu aufgefordert werden, wofür sie dem Diener eine Ganggebühr von 4 kr. zu bezahlen haben.

Weiterer Verzug hat Bestrafung zur Folge.

Calw, 23. Juni 1864.

Ortssteuer-Commission:

Haffner, A.-B. Ruchhäberle.

Javelstein.

## Jagd-Verpachtung.

Nächsten

Donnerstag, 28. Juli, Vormittags 10 Uhr, wird die hiesige Jagd auf 3 Jahre verpachtet.

Javelstein, 22. Juli 1864.

Schultheiß Nonnenmann.

Neuweiler.

## Liegenschafts-Verkauf.

Am Mittwoch, den 10. August d. J., Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem Rathhause dahier die sämtliche Liegenschaft des Michael Weber, Schmied dahier, im Wege der Hilfsvollstreckung zum letztenmal im öffentlichen Aufstreich verkauft. Dieselbe besteht in:

einer zweifloßigen Behausung mit Schmiedewerkstätte und Scheuer, unter einem Dach, mit circa 8 Morgen Gärten, Acker und Wiesen beim Haus.

Den 21. Juli 1864.

2)1. Schultheiß Seeger.

## Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

## Handwerkerbank.

Stand am 30. Juni 1864.

Zahl der Mitglieder 135.

Einlagen . . . . . fl. 5149. 32.

Abgegebene Vorschüsse vom 1. Januar

bis 30. Juni 1864 fl. 25674. —.

Gesamteinlagen in die Sparkasse

fl. 2590. 31.

## Schützen-Gesellschaft.

Nächsten Mittwoch, den 27. Juli,

Abends 8 Uhr,

## General-Versammlung

bei Veitter. Tagesordnung: Wahl des Vorstandes und Ausschusses, Rechnungsablage u. c.

Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten.

Schützenmeisteramt.

## Ein Logis

hat bis Martini zu vermieten; wer? sagt die Red.

# SAGHALIN.

Ein in Europa neu eingeführtes japanisches Präparat.

In Betreff der bemerkenswerthesten Eigenschaften dieses hochwichtigen Präparates, welches s. Z. der amerikanische Schiffs-Ingenieur Saunders aus Nagasaki (Hauptstadt der japanischen Insel Kjusiu) mitgebracht, vornehmlich aber in Bezug auf die so aus gezeichnete Wirkung desselben als Waschlupfer, als unübertreffliches Unterstüßungsmittel einer rationellen Nasenbleiche und als vorzügliches Reinigungsmittel für Harz-, Fett- und sonstige Schmutzstellen jeder Art verweisen wir auf unser ausführliches, durch nachbenanntes Depot gratis zu beziehendes Saghalin-Circular; und indem wir dieses neue Präparat der unbefangenen Würdigung des Publikums, insbesondere aber der prüfenden Aufmerksamkeit vorurtheilsfreier Hausfrauen aufs Angelegentlichste empfehlen, können wir mit vollster Ueberzeugung dafür einstehen, daß bei Anwendung des aus lauter organischen Substanzen zusammengesetzten Saghalin an irgend eine Gefahr für die Haltbarkeit der Gewebe (wie solche der mit Recht so gefürchtete Chloralkali oder sonstige scharfe Alkalien zur Folge haben) auch nicht im entferntesten zu denken ist.

Um Nachahmungen und Verfälschungen vorzubeugen, die bei dem hohen praktischen Werthe des Präparates wohl nicht lange auf sich warten lassen dürften, trägt jedes Saghalin-Paket an beiden Enden den Stempel unserer Firma, und ist zu dem niedrigst gestellten Preise von 9 kr. per Paket in Calw bei Herrn C. F. Väsner allein nur ächt zu haben.

C. F. Heinzius & Comp. in Stuttgart.

## Plakate

zum Schutz gegen die Hausfrier, das Stück à 2 kr., empfiehlt zu gefälliger Abnahme A. Delschläger.

3)2. Calw. Importirte Havanna-Cigarren, leicht und halbschwer, zu N. 29. —, N. 33. — und N. 44. —, bei Abnahme von mindestens 1/4 Kistchen, empfehle ich als äußerst billig und stehe mit Proben von 25 Stück zu Diensten. Carl Faber.

Eine in gutem Zustande befindliche Dreibrigge Reepsjäemaschine hat aus Auftrag zu verkaufen 2)1. Georg Kleinhub, Schmied.

## 2)1. Li. benzell. Empfehlung.

Dem geehrten Publikum in der Umgegend mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich die Mühle des Herrn Pfeifle dahier gepachtet habe und erlaube mir deshalb, mich sowohl den seitherigen verehrl. Kunden dieser Mühle, wie auch in weiteren Kreisen, bestens zu empfehlen mit der Zusicherung freundlicher und billiger Bedienung. Auch werde ich alle Sorten Mehl auf Lager führen und bei billigen Preisen gute Qualität liefern, und bitte daher um gef. Abnahme. Friedrich Wegger.

Verkauf. 1 Gierständer und 1 Sparherde mit 4 Häfen nebst Bratofele hat zu verkaufen Rank, Vorläufer.

Cautions-Urkunden für Gemeinde- und Stiftungsrechner, sowie

Bürgschafts-Urkunden für deren Ehefrauen, sind, das Buch zu 24 kr., bei mir zu haben und empfehle solche zu gefälliger Abnahme. A. Delschläger.

## Steinkohlen

für Herd- und Ofenbrand, sowohl gewöhnliche als Stückkohlen, sind bei mir fortwährend zu haben, bei größeren Parthien billiger.

Zum Bezuge von Steinkohlen waggonweise ist der Zeitpunkt jetzt am geeignetsten, da dieselben bei Annäherung des Herbstes immer aufschlagen, und empfehle ich mich zu Vermittlung desselben unter Zusicherung billigstmöglicher Preise.

Bekanntlich hat 1 Str. Steinkohlen soviel Brennkraft als 2 Str. trockenes Holz, die Ersparniß ist daher namentlich bei den hohen Holzpreisen eine sehr namhafte, und zahlt die Einrichtungskosten in kurzer Zeit. C. W. Heiler.

## Einladung.

Aus Anlaß unserer eheichen Verbindung laden wir alle unsere Freunde und Bekannten auf nächsten Donnerstag aq. in einem Glas Wein in unser eiterliches Haus freundlich ein. Carl Niedhammer. Lina Dingler.

Roggenstroh, schönes, verkauft Los, Sattler.

Die Antwortadresse der Abgeordneten-Kammer an Se. Maj. den König auf die Thronrede,

wie solche nach dreistündiger Sitzung ohne Abänderung nach dem Entwurf der Adresskommission theils einstimmig, theils mit großer Mehrheit (die Beratung und Abstimmung fand nach Abschnitten, wie sie unten folgen, statt) angenommen wurde, lautet:

Eure Königliche Majestät haben nach Antritt Höchst Ihrer Regierung die Stände des Landes um sich versammelt. Möge es uns gestattet sein, dem tiefen Gefühl des Schmerzes Ausdruck zu geben, mit welchem der Tod Ihres Herrn Vaters Majestät das ganze Land erfüllt hat! Was der hohe Verstorbene während einer langen glücklichen Regierung zum Wohle des Landes geschaffen, ist in den Tafeln der Geschichte eingegraben. Das Volk wird dem Verewigten, um welchen es mit einem in treuer Hingebung bewährten Sohne und der königlichen Familie trauert, auf immer ein dankbares Andenken bewahren.

Erw. Königl. Majestät haben beim ersten Erscheinen in unserer Mitte mit Ihrem Königl. Gruß Worte des Vertrauens und der Liebe verbunden, welche, wie sie aus einem von reinsten Vaterlandsliebe erfüllten Herzen gekommen sind, im Herzen eines ergebenen und dankbaren Volkes ihren Wiederklang finden. Als die Vertreter dieses Volkes sagen wir Erw. Königl. Majestät hierfür unsern ehrsüchtvollsten Dank und bringen die feierliche Versicherung unerschütterlicher Treue entgegen, welche auf der festen Grundlage der Landesverfassung schon vor Jahrhunderten Fürst und Volk Württembergs geeinigt hat.

Wie Erw. Kön. Maj. uns mit Offenheit entgegengekommen sind, so hoffen wir vertrauensvoll auf gnädiges Gehör, wenn wir in Erfüllung unserer Pflicht Höchst Denselben jederzeit die von uns als berechtigt erkannten Wünsche und Anliegen des Landes vortragen. Wir glauben auf die Zustimmung E. K. Maj. rechnen zu dürfen, wenn wir die Ueberzeugung aussprechen, daß das Wohl der Völker und die Sicherheit der Regierungen nicht weniger auf Erkenntniß und rechtzeitiger Befriedigung der in der natürlichen Entwicklung des staatlichen Lebens begründeten Ansprüche, als auf gerechter Handhabung der bestehenden Gesetze beruht. Wir werden uns glücklich preisen, mit der Regierung E. K. Maj. auf diesem Wege stets einig zusammen zu gehen.

Erw. K. Maj. haben den Thron Ihrer Väter in einer ersten viel bewegten Zeit bestiegen.

In Schleswig-Holstein haben die Heere Oesterreichs und Preußens die Ehre der deutschen Waffen von Neuem bewährt, und mit Stolz blickt die Nation auf die tapfern Thaten ihrer Söhne. Wenn aber auch diese Herzogthümer vom äußern Feinde jetzt befreit sind, so kann doch das nationale Recht erst dann als gewahrt erscheinen, wenn, unter gleichzeitiger Sicherstellung aller Interessen Gesamtdeutschlands, Schleswig-Holstein als selbstständiger deutscher Bundesstaat konstituiert, die verfassungsmäßige Regierung und Vertretung des Landes hergestellt, dessen Heere neugebildet und der nach den Grundgesetzen der Herzogthümer berufene, von der Rechtsüberzeugung des schleswig-holsteinischen Volkes getragene Fürst, Herzog Friedrich von Augustenburg, in



die Regierung eingesetzt ist. Wir richten an E. K. Maj. die in- ständige Bitte, für diesen allein befriedigenden Abschluß der ganz- Deutsches Land bewegenden Frage mit Kraft und Nachdruck einzutreten.

Ew. Kön. Maj. haben auf dem Fürstentagessitz Höchst Ihre Bereitwilligkeit, zu Lösung der deutschen Verfassungsfrage nach Kräften mitzuwirken, thatsächlich bewiesen. Die Unzulänglichkeit der Bundesverfassung und die Nothwendigkeit ihrer Umgestaltung ist von allen Seiten anerkannt. Das deutsche Volk wird nimmer zur Ruhe kommen, bis diese Lebensfrage gelöst ist. Dasselbe weiß die Schwierigkeiten der Aufgabe wohl zu würdigen und seine Er- wartungen halten sich in den Grenzen des Erreichbaren. Allein die Befriedigung der allgemeinen deutschen Interessen, die Sicher- ung der durch Bundesbeschlüsse vielfach verletzten Volksrechte und die Wahrung der nationalen Ehre sind unabweißbare For- derungen, welche nur durch Herstellung einer mit ausreichenden konstitutionellen Befugnissen ausgestatteten Gesamtvertretung Deutschlands, in welcher die Nation den ächten Ausdruck ihres Willens zu erkennen vermag, und durch Einsetzung einer in allen gemeinsamen Angelegenheiten über den einzelnen Regierungen stehenden Centralgewalt befriedigt werden können. Wenn Regie- rung und Stände sich in dem Streben nach diesen hohen Zielen vereinigen, so vermag auch die Kraft des einzelnen Staats für das Gesamtwaterland Erfolge zu erringen.

Den Wünschen und Hoffnungen Ew. K. Maj. in handels- politischer Beziehung schließen wir uns an; wir werden diese Ver- hältnisse, sowie die Mittheilungen der Regierung hierüber mit dem ganzen Ernste prüfen, welchen die hohe Bedeutung der Sache erfordert. (Schluß folgt.)

**Tagesereignisse.**

— Stuttgart. In der 20. Sitzung der Kammer der Stän- desherren am 21. Juli theilt zunächst der Präsident den huld- vollen Dank Sr. Maj. des Königs für die in der Adresse aus- gedrückten freundlichen Gesinnungen mit. Die Adresse, eine ein- sache Umschreibung der Thronrede bildend, und in jeder Bezie- hung ihr zustimmend, wird zu Protokoll genommen. Eine Ein- gabe aus Leutkirch wegen Erbauung einer Eisenbahn von Aulen- derj über Waldsee nach Memmingen etc. wird nebst der beige- fügten Denkschrift an die volkswirtschaftliche Commission verwiesen. Der Gesetzesentwurf über die Forterhebung der Steuern bis Schluß dieses Jahres wird einstimmig angenommen. Die Vera- rthung des Berichts der Finanz-Commission über die Feststellung der Civilliste wird auf einstimmigen Antrag der Finanz-Commis- sion in geheimer Sitzung vorgenommen. Sie wurde, wie man vernimmt, einstimmig genehmigt.

— Die Martihalle zu Stuttgart soll durch eine Blumen- und Früchte-Ausstellung feierlich eingeweiht werden. Die Ausstellung soll am 27. September eröffnet und am 2. Okt. geschlossen werden.

— Stuttgart. In der 73. und 74. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 22. und 23. Juli wurde die Debatte über die Adresse fortgesetzt und zu Ende geführt. Außerdem stellte Schwandner in der 74. Sitzung an die volkswirtschaftliche Com- mission die Anfrage, ob sie nicht mit dem Berichte über den Staatsvertrag mit Baden in Betreff des Anschlusses der württ. Eisenbahnen an die Denwaldbahn soweit fertig sei, daß dieser Gegenstand noch in dieser Saison erledigt werden könne. Febr. v. Barnhüter erwidert, daß nach seiner Ansicht die sämtlichen Eisenbahnvorlagen mit einander zu behandeln seien.

— In der Generalversammlung der Stuttgarter Handwer- terbank am 21. Juli wurde beschlossen, den Ausschuß zu ermäch- tigen, eine Versammlung der sämtlichen württembergischen und badischen Vorschußvereine nach Stuttgart zum Zwecke der Grün- dung eines schwäbischen Genossenschaftsbundes einzuberufen und sich dem allgemeinen deutschen Genossenschaftsverbande anzuschließen.

— Im Pforzheimer Bezirk wurde vor einigen Tagen ein Fuchs getödtet, der auf einen Mann losgegangen war. Man vermutete, daß derselbe wuthkrank gewesen sei und fand dieß bei der Sektion auch bestätigt. (Schw. M.)

— Frankfurt a. M., 21. Juli. Der österreichisch-preussische Antrag, den Prinzen von Augustenburg aufzufordern, der Bun- desversammlung begründete Nachweisungen über seine Erbansprüche

vorzulegen, ist in der heutigen Bundestagsitzung mit 11 gegen 5 Stimmen zum Beschluß erhoben worden. Dagegen stimmten das Königreich Sachsen, Baiern, Württemberg, Hessen-Darmstadt und die 13. Curie (Braunschweig und Nassau). Die bezüglichen sächsischen Häuser stimmten dafür unter Anerkennung der Augusten- burgischen Rechte. — Außerdem kam ein Bericht des Bundes- generals v. Gata zur Vorlage, wonach der hannoversche Platz- kommandant zu Rendsburg, Oberstlieutenant Danneß, auf Rekla- mation Oesterreichs und Preußens von G. L. v. Gata wegen der Entfernung preussischer und österreichischer Fahnen bei der Alfener Siegesfeier in Rendsburg entsetzt worden ist; ferner eine Anzeige v. Gata's über die ihm angemeldete Besetzung Rendsburgs durch Preußen (s. Dresden und Rendsburg); Hr. v. Gata stellt mit, er habe den Entschluß gefaßt, der Uebermacht zu weichen und die Bundesgarnison zurück zu ziehen, um blutige Konflikte zu ver- meiden. Die Bundesversammlung beschloß, das Verhalten des Generals telegraphisch zu billigen und ihn anzurufen, im Falle der Besetzung förmlichen Protest einzulegen. Weitere Beschlüsse behält sich die Bundesversammlung vor.

— Dresden, 22. Juli. Das Dresd. Journ. hat folgendes Telegr. aus Hamburg den 21.: Prinz Friedrich Karl von Preu- ßen hat dem sächsischen General Gata angezeigt, er habe Befehl, sich zum Herrn von Rendsburg zu machen: General Gata erwie- derte: nur über 4 Kompagnien verfügend müsse er der Ueber- macht weichen, die Verantwortung aber von sich abweisen.

— Man schreibt aus Aachen unterm 18. Juli: „Heute lang- ten hier selbst zwei höchst ärmlich aussehende Leute an, welche sich auf der hiesigen Polizei meldeten, um von derselben Untersützung zur Weiterreise nach ihrem Heimathsorte Hamburg zu erbitten. Dieselben wurden vor etwa 10 Tagen in eine Hamburger Schenke gelockt, dort betrunken gemacht, und als sie am andern Morgen erwachten, befanden sie sich auf einem Dampfer, welcher sich bald mit ihnen auf den Wellen der Nordsee schaukelte. Von einigen hundert Gefährten erfuhren sie, daß sie nach Nordamerika ange- worben seien, um dort in Kriegsdienst zu treten. In Antwerpen jedoch, wo das Dampfboot einige Tage vor Anker ging, fanden unsere beiden Hamburger, welche mit der ungewollten Anwer- bung durchaus nicht einverstanden waren, Gelegenheit, zu ent- fliehen und schlugen sich durch den Verkauf ihrer entbehrlichsten Kleidungsstücke bis Aachen durch. Es ist dieses zwar keine neue, aber nichtsdestoweniger sehr verwerfliche Manier, die Läden einer Armee auszufüllen, und müßte der Staat mit allen ihm zu Ge- bot stehenden Mitteln gegen solche offenbare Gewaltthaten vorgehen.

— Berlin, 21. Juli. Die (offizielle) „Prov.-Corresp.“ sagt heute, die allein annehmbare Friedensbedingung sei die gänzliche Abtretung Schleswig-Holsteins und Lauenburgs zu Händen Oester- reichs und Preußens, vorbehaltlich der weiteren Gelebigung ge- genüber den Erbberechtigten und dem deutschen Bunde. Das Ur- theil des Bundes werde bei der schließlichen Gesamtentscheidung bedeutend ins Gewicht fallen, aber nicht allein entscheiden.

— Berlin, 21. Juli. Von Seiten des preussischen Gesandten in Paris, Grafen v. d. Goltz, ist (nach einem Telegramm der „Presse“) nach Karlsbad notificirt worden, daß Fürst Löwenstein- Rosenberg in Vertretung des Prinzen Augustenburg dem Kaiser Napoleon ein die eigennützigen Ziele Preußens darthunendes Do- cument überreicht, und die Bzürchtungen bezüglich des Ausgangs dabei nicht unterdrückt habe. Auch das Hinarbeiten der deutschen Großmächte auf einen langdauernden Waffenstillstand entspreche der Annexions-Politik. (Fr. A.)

— Oldenburg, 19. Juli. Eine Landesversammlung der schles- wig-holsteinischen Ausschüsse hat eine Resolution und eine Adresse an den Großherzog beschlossen, welche beide sich gegen die Ansprüche des Großherzogs erklären. Die Adresse spricht den Wunsch aus, der Großherzog möchte die Lösung des Konfliktes dadurch beschleunigen, daß er nach gescheneher beiderseitiger Begründung der Ansprüche das Gewicht, das er durch Annahme der russ. Cession erlangt habe, beim Bundestage dafür in die Waagschale lege, daß Schles- wig-Holstein in diesem außerordentlichen Falle wieder, wie vor Jahrhunderten, seinen Herrscher selbst wähle.

— Der Bürgerverein in Schleswig hat beschlossen, an den Kaiser von Oesterreich, den König von Preußen und an die Ci-



billkommiffäre Adreffen zu richten mit der Bitte, in die Bedingungen des Waffenstillstandes aufzunehmen, daß die in der dänischen See- und Landmacht mit Gewalt zurückgeholten Schleswig-Holsteiner sofort frei in ihre Heimath entlassen werden. Der enaere Ausschuß empfiehlt allen Vereiner, Adreffen in diesem Sinn schleunigst ins Wert zu setzen.

— Flexsburg, 19. Juli. In Kolding hat man gestern den Bauern sämtliche Pferde konfisziert; man hat das ganze Kolding mit Mannschaften abgesperrt und die rothen preussischen Husaren haben die Pferde theils auf den Weiden eingefangen, theils aus den Ställen entführt. Diese Maßregel geschah auf die Weigerung der Koldinger, die Pferde freiwillig zu liefern.

— Am 21. Juli sind 6000 Preußen in Mendsburg eingerückt. Die hannoverschen und sächsischen Truppen verließen Mittags die Stadt vor dem Einmarsch der Preußen.

— Bei der Gefangennahme des Kapitäns Hammer fielen 8 Offiziere, 244 Mann, 2 Dampfer, 2 Küstenschiffe, 10 Postkutter und 5 Transportschiffe in die Hände der Preußen.

Frankreich. Paris, 20. Juli. Der König der Belgier kam gestern Abend um 6 1/2 Uhr im großen Hotel an. Der Graf von Flandern ging seinem Vater entgegen. Der König ging nach St. Cloud, um die Kaiserin zu besuchen. Morgen früh reist er nach Vichy. Drouyn de Lhuys wird noch bis nächsten Samstag in Vichy bleiben, also noch einige Tage während der Anwesenheit des Königs Leopold von Belgien in der Umgebung des Kaisers zubringen. — 21. Juli. Man behauptet jetzt, daß der Besuch des Königs der Belgier zu Vichy hauptsächlich der mexikanischen Angelegenheit gelte. Auch die gegenwärtige Anwesenheit des Finanzministers Fould in Vichy wird damit in Verbindung gebracht. — Der Kaiser soll sich von dem Lager von Chalons nach Baden begeben wollen. Um dieselbe Zeit würde sich auch der König von Preußen in Baden befinden. Nach den Zusammenkünften von Rissingen und Karlsbad läme es also zu einer Begegnung in Baden. — Heute Morgen fand in einem Hause des Faubourg Poissonnière, in dessen Keller sich eine Niederlage von Steinöl befindet, eine furchtbare Explosion statt. Das Haus und die Häuser der ganzen Nachbarschaft wurden in ihren Grundfesten erschüttert, die Fußböden erhoben sich und die Fenster im Hinterhause, nach welcher Richtung hin die Explosion sich Luft machte, wurden alle zertrümmert. 18 Personen wurden theils schwer, theils leicht verwundet.

**Erzählungen am Bivonnafener.**

(Erinnerungen aus den Jahren 1848—50. von Graf Adalbert Vandiffen. (Fortsetzung.)

„Ja meine Geschichte! Nun, Ihr standet uns im Sundewitt gegenüber. Wir hatten die Insel Alsen und einen Theil des schleswig'schen Festlandes besetzt und waren in unserer durch Kanonenböte unterstützten Stellung eigentlich unangreifbar, — wenigstens waren wir unbesiegbar, weil Ihr uns wegen des schweren Geschützfeuers, das alle Zugänge zu unserer Position beschränkt, nichts anhaben konntet. Eines Tages, es war im Juni 1849, rückten die dänische Infanterie gegen unsere Stellung an. Es waren Hannoveraner, Braunschweiger, Oldenburger und Preußen. Ich sehe sie noch, wie sie mit klingendem Spiele dem sicheren Verderben entgegen gingen! Damals freute ich mich, aber jetzt wünsche ich den Dänen einen solchen Angriff; Gott ist mein Zeuge, daß ich ihnen ein Kreuzfeuer von Bomben und Kartätschen aus des Herzens Grunde wünsche! Nun, die Braunschweiger und Hannoveraner eröffneten ihr Feuer und brachten durch lähne Bayonnetangriffe unsere Linie zum Weichen. Weil sie aber aus den Geschützen der Kanonenböte heftig beschossen wurden und viele Leute verloren, während sie uns, die wir unter einem Zaune gedeckt lagen, keinen Schaden zufügen konnten, wurden sie abgelöst und durch neue Truppen ersetzt. Es waren Kurhessen, die uns jetzt gegenüber standen, lauter schöne schlante Bursche. Sie griffen uns mit dem Bayonnet an, und laßt es Euch gesagt sein, Kameraden, ein geschlossener Angriff von einem kurhessischen Bataillon ist eine ernsthafte Geschichte. Die Kerle kommen Euch daher in Linie, sage ich Euch, fällen die Gewehre und stürmen darauf los, daß man glaubt, sie wären alle blind und sähen den Feind nicht, den sie angreifen.“

„Die blinden Kurhessen sollen leben!“ rief der Hauptmann begeistert; „wie ging es weiter, Schwede, Ihr kniist natürlich aus, als die alten Jungen dabeikamen?“

„Ja“, antwortete Lindström, „wir kniffen aus und wurden blitzig von den Hessen verfolgt. Hinter einem Zaune machten wir aber wieder Halt und schlugen einen wiederholten Angriff der Hessen zurück. Während nun Deutsche und Dänen ein heftiges Gewehrfeuer unterhielten, und auf jede Nasenspitze, die sich über den schützenden Zaun hervorragte, ganze Compagniesalven gegeben wurden, waren auf der Wiese, die zwischen uns und den Deutschen lag, mehrere verwundete Deutsche liegen geblieben, die sich erst ganz ruhig verhielten, nach und nach aber, wahrscheinlich weil ihre Wunden anfangen zu brennen, sich unruhig hin und her wälzten. Sie lagen mitten in der Wiese, in gleich weiter Entfernung von den Deutschen und den Dänen; bei dem heftigen Feuer schien es unmöglich, sie vor Beendigung des Kampfes in Sicherheit zu bringen. Da stieg plötzlich ein Kurhesse über den Zaun, hinter welchem sein Bataillon lag, und lief trotz des furchtbaren Feuers, das wir auf ihn richteten, nach dem Plage, wo die Verwundeten lagen, hob einen derselben von der Erde auf und trug ihn, wie ein Vater sein Kind, auf den Armen davon. Ein donnerndes Hoch seiner Kameraden empfing den braven Burschen; ich selbst rief Hurrah, aber mein Major schnauzte mich zornig an und entriß einem Musketier die Büchse, um eigenhändig auf den Hessen zu schießen. Voll Ingrimm schlug ich dem Major das Gewehr aus der Hand — am nächsten Tag nahm ich meinen Abschied.“

(Fortf. folgt.)

Mittel gegen den Biß toller Hunde. Ein sächsischer Förster, der 82 Jahre alt geworden und das Geheimniß nicht mit in die Erde nehmen wollte, veröffentlicht unter den Inseraten der „Leipziger Zeitung“ vom 7. September 1852 nachstehendes Mittel gegen den Biß toller Hunde, welches er seit 50 Jahren gebraucht und womit er Menschen und Vieh geholfen haben will: „Man besorge sogleich warmen Essig oder laues Wasser, wasche die Wunde und trockne sie; alsdann gieße man einige Tropfen Salzsäure in die Wunde, wodurch die böse Wirkung aufgehoben wird.“

(Der schwierige Prozeß.) Drei Ochsenhändler gaben auf einem Landmarke ihr Geld der Wirthin aufzuheben, während sie ihren Geschäften nachgingen. Einer davon kam unverzüglich wieder zurück und verlangte das Geld im Namen seiner Kameraden, weil sie es zu einem soeben abgeschlossenen Handel nöthig hätten. Kaum hatte er es, so machte er sich damit aus dem Staube und man hörte Nichts mehr von ihm. Die zwei Anderen sängen mit dem Weibe einen Prozeß an und verlangten Erstattung, weil sie das Geld Einem allein gegeben, da man ihr doch ausdrücklich eingeschärft hatte, daß sie alle Drei beisammen sein müßten. Die Wirthin verlor und wurde zum Schadenersatz verurtheilt. Der nachmalige Generaladvokat Ray, welcher eben seine Laufbahn antrat, rief dem Weibe zu appelliren, und nahm die Vertheidigung ihrer Sache über sich. Als die gerichtliche Verhandlung angehen sollte, erklärte er: daß seine Klientin das Geld von allen Dreien vereint in Verwahrung bekommen habe, und der eigenen Aussage der Kläger zufolge es nicht eber zurückgeben sollte, als wenn alle Drei zugleich kämen. Die Summe liegt bereit und die Auszahlung wird nicht die mindeste Schwierigkeit leiden, sobald sie sich nur mit einander einstellen. Der Rechtshandel gewann nun eine andere Gestalt, und Ray legte so den Grund zu seinem späteren Ruhme.

**Frankfurter Gold-Cours vom 22. Juli.**

Pisolen	9 39-40
Friedrichsd'or	9 56-57
Holländ 10 fl.-Stücke	9 49-50
Rand-Dukaten	5 33-34
20-Frankenstücke	9 25-26
Engl. Sovereings	11 48-52
Preuß. Kassenscheine	1 45 1/2-45 3/4

**Cours der k. w. Staatskassen-Verwaltung für Goldmünzen.**

Unveränderlicher Cours:	
Wirt Dufaten	5 fl. 43 kr.
Veränderlicher Cours:	
Dufaten	5 fl. 82
Preuß. Pisolen	9 fl. 55
Aubere dito	9 fl. 38
20-Frankenstücke	9 fl. 23

Stuttgart, 15. Juli 1864. K. Staatskassenverwaltung.

